

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 6 (1930)

Heft: 27

Artikel: Löwen überfallen - Oelkannen

Autor: Höfler, Paul L.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755865>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich möchte von einer merkwürdigen Begebenheit erzählen, die sich auf meiner letzten Afrika-expedition ereignete. Ich hatte mich im Jänner 1929 von Mr. Oates in Kenya, der uns mit allem Nötigen versorgte, verabschiedet. Ein letzter, kräftiger Händedruck, ein Blick stummen Verständnisses, und fort ging es mit unsren zwei Lastautomobilen, der unbekannten Wildnis entgegen. Es war ein banger Augenblick: sollten wir ja monatelang einzige auf uns selbst, unsere Flinten und das Notwendigste an konservierter Nahrung angewiesen sein, um uns und unsere wertvollen wissenschaftlichen Instrumente gegen Wüstensturm, Krankheit und lauernde Feinde zu verteidigen.

Nun, wir konnten trotz allen Anstrengungen und Entbehrungen zufrieden sein, und das wissenschaft-



Die Oelkanne zwischen den Löwenpranken

Löwen überfallen - Oelkannen

VON PAUL L. HÖFLER
KAPSTADT

liche Ergebnis unserer Expedition war am Ende nicht geringer als — unsere Jagdbeute. Und das kam so. Von dem Rattern unserer Automobile verschucht, war alles Wild aus unserer Nähe geblieben, so daß es uns die längste Zeit nicht gelang, auch nur einmal zum Schuß zu kommen. Als wir aber eines Tages jagen gingen und während dieser Zeit die Autos allein zurückließen, fanden wir, nachdem wir die Jagd wegen ihrer Vergeblichkeit aufgegeben hätten, bei unserer Rückkehr mehrere Prachtexemplare von Löwen vor, die unseren Lagerplatz neugierig inspizierten und speziell unsere Autoölkannen einer eingehenden Besichtigung unterzogen.

Unserm Kameramann gelang es, mit einem Apparat, der durch ein Vergrößerungsobjekt ein Detailbild auf größere Entfernung ermöglichte, einen der Löwen im Bilde festzuhalten, wie er sich eben auf einem nahegelegenen Hügel aus unserem Schmieröl eine leckere Mahlzeit bereitete. Freilich war die Freude nur kurz, und nicht nur dieser, sondern noch einige andere von den Löwen mußten ihren Vorwitz mit dem Leben bezahlen.

Bei dieser Gelegenheit soll nicht unerwähnt bleiben, daß unser Öl nicht nur auf die Löwen, sondern auch auf die Eingeborenen Afrikas eine unwiderstehliche Anziehungskraft ausübte. Als wir von einer Sehar von Schwarzen umringt in der Gegend von Nairobi unsere Autos einer Generalreparatur unterzogen und dabei auch unser Öl zur Anwendung brachten, wurden wir derart mit Bitten bestürmt, ihnen etwas davon abzulassen, daß wir ihnen notgedrungen zwei Kannen abtraten, mit deren Inhalt sie sogleich — ihr Haar einzufetten begannen. Wir hätten wissen sollen, daß der Neger, der sich seines gekräuselten Haares schämt, alles für eine geeignete Haarpomade hergibt. Der Dank der Eingeborenen in Form von Naturalien war auch nicht zu karg.

Der einzige Nachteil dieser Abenteuer war der, daß unser Schmieröl bei unserer Rückkehr empfindlich knapp wurde. Eines steht danach für mich fest: wenn ich wieder eine Expedition unternehme, nehme ich ein doppeltes Quantum Öl mit.



Die Errungenheiten der Technik sind zu immer gefährlicheren Feinden für den König der Tiere geworden. Nun ist's ganz normal, daß ein Löwe die sonderbare Nascherei



Der Verfasser (links) mit einem erlegten Löwen



Die letzten Bären der Schweiz.

Anlässlich eines Festzuges in Schuls (Graubünden) wurde diese Gruppe mitgeführt: die drei letzten im Bündnerland erlegten Bären und die drei Jäger, die sie geschossen haben (Phot. J. Feuerstein)

lieber Zeitgenosse!

nicht wahr, Du wirst jetzt wo die schöne Reisezeit kommt nicht etwa daheim still sitzen wollen; Du willst wie alle andern auch etwas sehen von der ganzen Welt; Du wirst Dir ein Eisenbahnbillett lösen, ganz gleich wohin, aber fahren wirst Du als zeitgemässer Mensch, Anteil nehmen am brausenden Verkehr; ja, das füsst Du und sollst Du und, wenn Du erst im Bereiche unserer guten SBB bist, dann wird Du frei und wohl und dann atme auf und

bisse:



... lies den Fahrplan mit dem Finger! Ein Bleistift erleichtert übrigens das schwierige Studium

... stelle dich beim Zeitunglesen so hin, daß du der Lokomotive im Weg bist. Die Unfallversicherung will auch gelebt haben



... mach dir's bequem. Wenn du aufs Polster steigst, vermeide streng, Zeitungen unter die schmutzigen Schuhe zu legen. Damen in hellen Kleidern werden sich riesig freuen



Bild links: ... achte dabei, daß deine Kinder sich weit zum Fenster hinausziehen. Sich jung in Gefahren begeben, ist die beste Erziehung zur Tapferkeit

Bild rechts: ... benutze nie das Gepäcknetz, verbarricadiere lieber den Durchgang. Turnübungen erhalten den Kondukteur jung und schön. Wenn du aber schon die Koffer ins Netz beförderst, dann lege sie so, daß sie leicht hinunterfallen können. Deine Mitreisenden werden sich dabei trefflich amüsieren



... versuche dir einen Platz zu erobern, bevor alles ausgestiegen ist. Gedränge erleichtert die Abwicklung des Verkehrs und verhindert Zugverspätungen
(Aufnahmen: Knipsleks)



... laß Täschchen und Portemonnaie an deinem Platz, wenn du ihn für einen Augenblick verlässt. Vielleicht, daß du einen armen Taschendieb glücklich machst



Wenn ein Kindchen neben dich zu sitzen kommt, das gern am Fenster steht, um hinauszuschauen, so mache dir gar nichts draus, sondern bleibe an deinem Fensterplatz sitzen, als ob du angeklebt wärst. Sind viele Koffern zu verstauen, so lege den größten oben auf den kleinsten, damit derselbe während der Fahrt herunterfällt. Derlei macht den Mitreisenden Freude!